



Haus St. Josef

Mit uns Zukunft gestalten





Jugendhilfestation

„Nah Dran“

Die **Grundidee** der Jugendhilfestation „Nah Dran“ ist es,

- im Sozialraum in Alsdorf Busch, der alltäglichen Lebenswelt der Klienten, sozialpädagogisch tätig zu sein.
- sich mit ihrer Struktur an die Bedürfnisse der Klienten anzupassen,
- die unterschiedlichen Formen der „Hilfen zur Erziehung“ aus einer Hand auf der Grundlage des SGB VIII anzubieten und
- flexible Betreuungssettings zu entwickeln.

Die Angebote der Jugendhilfestation unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen und bei der Bewältigung erzieherischer Probleme. Wichtigstes Ziel ist dabei, dass bestehende Beziehungen und Ressourcen erhalten, genutzt und gestärkt werden sowie hilfreiche Lösungen gemeinsam entwickelt werden.



Unser Arbeitsansatz

Wir sehen in der stärkeren Anbindung der erzieherischen Hilfen und in der **Verzahnung mit den Regelangeboten** einen wichtigen Aspekt der „Sozial-Raum-Orientierung“.

Bei der Vernetzung mit

- Schulen,
- Kindertagesstätten,
- Kultureinrichtungen
- oder anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe

geht es nicht nur darum, dem einzelnen Menschen zu helfen, sondern in das Lebensumfeld der Menschen zu schauen, um mögliche weitere Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten zu erkennen.

Wir möchten Hilfesettings unter Einbeziehung aller Beteiligten entwickeln und anbieten,

- die exakt zu dem Hilfebedarf passen,
- die sich an den Ressourcen und Interessen,
- an den biografischen Hintergründen sowie
- an den Zielen und Aufträgen der betroffenen Menschen orientieren.



Diese Hilfesettings sollen sich mit dem weiteren Hilfebedarf entwickeln können und gleichsam einen mitwachsenden Maßanzug darstellen. Sie sollen mehr oder weniger intensiv

- in der Familie oder in einer Gruppe, -
- in der Jugendhilfestation, -
- in der Schule oder
- an einem anderen Ort

realisiert werden können. Der gesamte Prozess soll sich unter Wahrung der personellen Kontinuität gestalten.

Wir möchten unsere Angebote der erzieherischen Hilfen nicht starr entlang der Paragraphen des SGB VIII konstruieren, um eben auch diese personelle Kontinuität zu wahren. Somit soll ein Wechsel der Hilfeform nicht gleichbedeutend mit einem Betreuerwechsel oder einem anderen Ort der Hilfeerbringung sein. Wir möchten durch diese Verfahrensweise ein mögliches Zuviel und/oder Zuwenig an Hilfen verhindern.

Wir betrachten die Aktivierung der Menschen und die Ressourcenorientierung im Einzelfall wie auch im Sozialraum als wichtige Maßgabe. Wir möchten dem Menschen helfen, selber etwas zu tun, aktiv mit zu arbeiten und soviel wie möglich selber zu machen.



Wir erachten die Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des Jugendamtes der Stadt Alsdorf im Kontext der Jugendhilfestation als besonders wichtig an. Eine gelingende Kooperationskultur sollte neben dem Arbeitsteiligen vor allem das gemeinsame Vorgehen im Einzelfall akzentuieren.

Die Arbeit unserer

„Lebensweltorientierten Tagesgruppe Wilde 13“

unterstützt die Entwicklung von derzeit 6 Kindern und Jugendlichen. Soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und intensive Elternarbeit sind die wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte.

Wichtigstes Ziel ist es, den Verbleib des Kindes/Jugendlichen in seiner Familie zu sichern. In ihrer geschichtlichen Entwicklung aus der Heimerziehung heraus entstanden, verbindet diese Betreuungsform eine sehr intensive und mit hoher Qualifikation ausgestattete Leistungsstruktur der Einzelfallhilfe und der Gruppenarbeit mit den Möglichkeiten des direkten Lebensweltbezugs ambulanter Arbeit.



Die organisatorische und inhaltliche Gestaltung der Arbeit in der Tagesgruppe berücksichtigt die unterschiedlichen familiären Gegebenheiten. Für Kinder und Familien, die stark von außen strukturierte, eher mittelfristig angelegte Unterstützungsformen brauchen, bietet die Tagesgruppe ein „zweites zu Hause“ mit festem Platz und klar geregelten Abläufen. In anderen Fällen wird bspw. die Schichtdienstarbeit des Vaters ebenso Berücksichtigung finden wie die Möglichkeit, dass Mütter ihre Kinder mittags selbst versorgen können. Die Tagesstruktur der Tagesgruppe darf einer Vereinsmitgliedschaft des Kindes ebenso wenig im Wege stehen wie der Umstand, dass ein Kind aus schulischen oder familiären Gründen die Tagesgruppe nur zeitweise besuchen kann.

Die Personalstruktur und -organisation der Tagesgruppe ist so bemessen, dass individuelle Besonderheiten berücksichtigt werden können, dass bspw. neben traditioneller Kleingruppenarbeit auch Einzelangebote möglich sind und dass eine zeitweise intensivere Betreuung ebenso angeboten werden kann wie eine intensivere Elternarbeit.



Mit unterschiedlichen Angeboten ist der „*Fachdienst ambulante Hilfen*“ im Arbeitsfeld der

„flexiblen erzieherischen Hilfen“

tätig und unterstützt Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien des Sozialraums direkt in ihrem Lebensumfeld.

In den flexiblen Hilfen sollen **Hilfen aus einer Hand**, sprich von einer Person oder denselben Personen geleistet oder zumindest organisiert werden. Eine oder zwei Personen sollen möglichst dauerhaft an der Familie „dran bleiben“, damit Erfahrungen im Umgang und einmal hergestellte Beziehungen trotz veränderter Hilfearrangements weiter genutzt werden können.

Im Einzelnen können dies sein:

- Die Beratung und Unterstützung von Familien, die sich in schwierigen Situationen befinden.
- Die intensive Familienberatung/-unterstützung, die bspw. ambulante Hilfen mit in bestehende stationäre Hilfen einbezieht, wodurch es zu kürzeren Heimaufenthalten kommen kann oder Heimaufenthalte verhindert werden können, die Familie Entlastung erfährt und eine Rückkehr in die Familie sukzessive angestrebt werden kann.



- Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, um Alltags- und Konfliktsituationen zu bewältigen und aufzuarbeiten und um die emotionalen und sozialen Fähigkeiten der jungen Menschen sowie ihre Selbstständigkeit zu fördern. Die Hilfe knüpft an die spezifischen Probleme der Betroffenen an und bezieht das soziale Umfeld mit ein.

(Erziehungsbeistandschaft)

- Die intensive sozialpädagogische Begleitung und Beratung junger Menschen, die eine speziell zugeschnittene sozialpädagogische Einzelhilfe benötigen.

Die Angebote der **sozialen Gruppenarbeit** richten sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene. Die Gruppenangebote können sowohl in der Jugendhilfestation als auch an verschiedenen anderen Orten (Schulen, Kitas, ...) durchgeführt werden.

Die Inhalte der sozialen Gruppenarbeit können sehr unterschiedlich sein. Schulische oder ausbildungsbezogene Unterstützungen (**Kurse und Trainings**) sind ebenso denkbar, wie das Angebot erlebnispädagogischer Projekte. Gruppenerfahrungen werden ermöglicht, in denen Gemeinsamkeit und Zusammenhalt besonders gefragt sind.



Die Jungen und Mädchen profitieren durch soziales Lernen, durch die Möglichkeiten des Erkennens und Erweiterns der eigenen Stärken, aber auch durch die angeleitete Auseinandersetzung mit konflikthafter Verhaltensweisen. Damit dies gelingen kann, können auch die Eltern mit einbezogen werden, um eine Übertragung der positiven Lernerfahrungen auf ihr gewohntes Lebensumfeld und in den Alltag zu ermöglichen.

Soziale Gruppenarbeit als Verfahren, um Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken, um Alternativen zu ihrem eigenen Erziehungsverhalten aufzuzeigen oder um Anregungen zu geben, die sie vielleicht auch in ihrer eigenen Familie anwenden können – diese oder andere Fragestellungen/Anliegen können im Rahmen verschiedener **Elterntrainings** besprochen und eingeübt werden.

Auch für **Pflegeeltern** können im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit Angebote entwickelt werden, die gezielt den Unterstützungsbedarf jener Pflegeeltern in den Blick nehmen, deren Kinder zum Teil schwere Traumata erleben mussten. Die Stabilisierung der Beziehung in der Ersatzfamilie und deren Verlässlichkeit sind für diese Kinder besonders wichtig; denn erneute Beziehungsabbrüche würden das Kind noch zusätzlich belasten.



Schulbezogene Jugendhilfe als unterstützendes Angebot vor Ort. In unterschiedlicher Weise möchten wir im Bedarfsfall die unterschiedlichen Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen in den Regeleinrichtungen vor Ort begleiten, unterstützen und fördern:

- Der sozialräumliche Handlungsansatz bietet gute Voraussetzungen, um eine **tragfähige Vernetzung** mit den örtlichen Bildungseinrichtungen zu gestalten. In enger Kooperation mit den Schulen können **gemeinsame Projekte** entwickelt werden.
- Für Kinder und Jugendliche, die im schulischen Rahmen an ihre (Verhaltens-)Grenzen stoßen, könnten in Absprache mit den zuständigen Stellen, **externe Möglichkeiten** der Beschulung konzipiert werden.
- Im Zuge der Ganztagschulentwicklung können die Angebote der sozialen Gruppenarbeit auch in diesem schulischen Kontext („**OGS Plus**“) integriert werden.
- Mit Blick auf das Thema **Inklusion** und die damit verbundene Frage nach der Zukunft der **Förderschulen** wäre auch eine Mitarbeit in diesem Tätigkeitsfeld denkbar.



- Mit dem Angebot einer **Schulbegleitung** als Integrationshilfe für SchülerInnen mit verhaltensbedingten Auffälligkeiten, die für den Schulalltag zusätzliche Unterstützung und Orientierung benötigen, würden wir für einen hilfreichen Beitrag für einen gelingenden Schulalltag leisten können.